



Sonntagsbrief

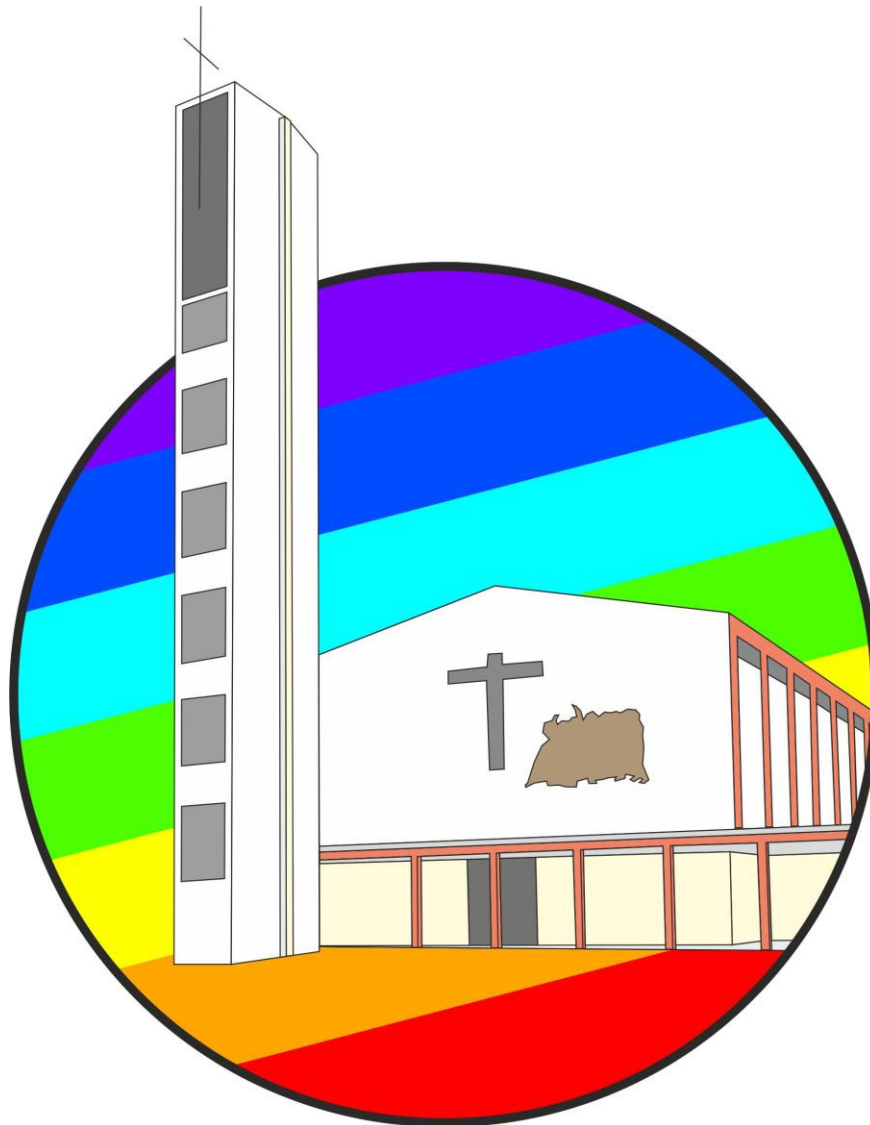
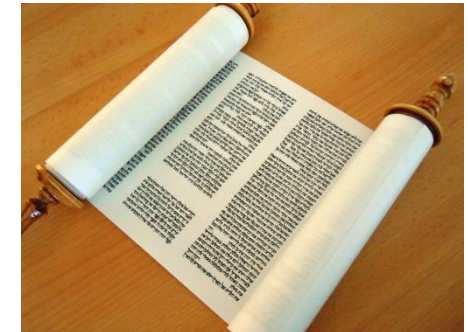
Sonntag, 14. Juli 2019 / 15. Sonntag im Jahreskreis C

Zum Vertiefen

Lesung aus dem Buch Deuteronomium (Dtn 30, 9c–14)

Mose sprach zum Volk: Der HERR, dein Gott, wird dir Gutes im Überfluss schenken, bei jeder Arbeit deiner Hände, bei der Frucht deines Leibes, bei der Frucht deines Viehs und bei der Frucht deines Ackers. Denn der HERR wird sich, wie er sich an deinen Vätern gefreut hat, auch an dir wieder freuen. Er wird dir Gutes tun. Denn du hörst auf die Stimme des HERRN, deines Gottes, und bewahrst seine Gebote und Satzungen, die in dieser Urkunde der Weisung einzeln aufgezeichnet sind, und kehrt zum HERRN, deinem Gott, mit ganzem Herzen und mit ganzer Seele zurück.

Denn dieses Gebot, auf das ich dich heute verpflichte, geht nicht über deine Kraft und ist nicht fern von dir. Es ist nicht im Himmel, sodass du sagen müsstest: Wer steigt für uns in den Himmel hinauf, holt es herunter und verkündet es uns, damit wir es halten können? Es ist auch nicht jenseits des Meeres, sodass du sagen müsstest: Wer fährt für uns über das Meer, holt es herüber und verkündet es uns, damit wir es halten können? Nein, das Wort ist ganz nah bei dir, es ist in deinem Mund und in deinem Herzen, du kannst es halten.



www.kalsdorf.graz-seckau.at

Lesung aus dem Heiligen Evangelium nach Lukas (Lk 10, 25-37)

Und siehe, ein Gesetzeslehrer stand auf, um Jesus auf die Probe zu stellen, und fragte ihn: Meister, was muss ich tun, um das ewige Leben zu erben? Jesus sagte zu ihm: Was steht im Gesetz geschrieben? Was liest du? Er antwortete: Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und deiner ganzen Seele, mit deiner ganzen Kraft und deinem ganzen Denken, und deinen Nächsten wie dich selbst. Jesus sagte zu ihm: Du hast richtig geantwortet. Handle danach und du wirst leben! Der Gesetzeslehrer wollte sich rechtfertigen und sagte zu Jesus: Und wer ist mein Nächster? Darauf antwortete ihm Jesus: Ein Mann ging von Jerusalem nach Jericho hinab und wurde von Räubern überfallen. Sie plünderten ihn aus und schlugen ihn nieder; dann gingen sie weg und ließen ihn halbtot liegen. Zufällig kam ein Priester denselben Weg herab; er sah ihn und ging vorüber. Ebenso kam auch ein Levit zu der Stelle; er sah ihn und ging vorüber. Ein Samariter aber, der auf der Reise war, kam zu ihm; er sah ihn und hatte Mitleid, ging zu ihm hin, goss Öl und Wein auf seine Wunden und verband sie. Dann hob er ihn auf sein eigenes Reittier, brachte ihn zu einer Herberge und sorgte für ihn. Und am nächsten Tag holte er zwei Denare hervor, gab sie dem Wirt und sagte: Sorge für ihn, und wenn du mehr für ihn brauchst, werde ich es dir bezahlen, wenn ich wiederkomme. Wer von diesen dreien meinst du, ist dem der Nächste geworden, der von den Räubern überfallen wurde? Der Gesetzeslehrer antwortete: Der barmherzig an ihm gehandelt hat. Da sagte Jesus zu ihm: Dann geh und handle du genauso!

Gebet

Gott, öffne meine Augen und meine Sinne,
damit ich erkenne, wer ich bin.

Gott, öffne meine Augen und meine Seele,
damit ich sehe, wo meine Mitmenschen
Not leiden.

Gott, öffne meine Augen und meinen Verstand,
damit ich meine Aufgabe in dieser
Welt wahrnehmen kann.

Im Namen des Vaters, des Sohnes
und des Heiligen Geistes.
Amen.

Impuls



Das Gleichnis vom barmherzigen Samariter ist uns allen wohl bekannt. Aber immer wieder lohnt es sich genau hinzuhören, was uns der Text sagen will. Was bedeutet Barmherzigkeit? Was bedeutet es für jeden einzelnen jede einzelne, barmherzig zu handeln? 2016 ist Papst Franziskus in einer

Generalaudienz auf diese Fragestellungen eingegangen. Er sagt: „Der Samariter handelt mit wahrer Barmherzigkeit: Er verbindet die Wunden des Mannes, bringt ihn in eine Herberge, kümmert sich persönlich um ihn und sorgt dafür, dass ihm geholfen wird. All das lehrt uns, dass das Mitleid, die Liebe kein diffuses Gefühl ist, sondern bedeutet, für den anderen Sorge zu tragen und sogar persönlich zu bezahlen. Es bedeutet, sich einzusetzen, indem man alle notwendigen Schritte unternimmt, um dem anderen »nahe zu sein« und sich in seine Lage zu versetzen: »Deinen Nächsten sollst du lieben wie dich selbst.« Das ist das Gebot des Herrn. [...] Dieses Gleichnis ist ein wunderbares Geschenk für uns alle und auch eine Verpflichtung! Einem jeden von uns sagt Jesus immer wieder das, was er dem Gesetzeslehrer gesagt hat: »Geh und handle genauso!« (V. 37). Wir alle sind aufgerufen, den Weg des barmherzigen Samariters zu gehen, der ein Abbild Christi ist: Jesus hat sich zu uns niedergebeugt, er hat sich zu unserem Diener gemacht, und so hat er uns gerettet, damit auch wir einander lieben können, wie er uns geliebt hat, auf dieselbe Weise.“

An welchen Menschen denke ich, wenn ich „Barmherzigkeit“ höre?
Was kann ich von dieser Person lernen?

(Bild: pixabay)